

Wegleitung zur Früherkennung und Zusammenarbeit mit der Mütter- und Väterberatung Kanton Bern für Hebammen

Zur Früherkennung von Risiken für die gesunde kindliche Entwicklung und zur Feststellung des Unterstützungsbedarfs in *nicht akuten* Situationen¹

Prävention und Früherkennung von Belastungen sowie Entwicklungsrisiken in allen Bereichen machen einen grossen Teil der Hebammenarbeit aus: Hebammen begleiten Frauen und ihre Familien während der Schwangerschaft, Geburt und in den ersten 8 Wochen danach. In dieser vulnerablen Phase nehmen sie eine zentrale Rolle ein in der ressourcenorientierten, salutogenen Beratung und Begleitung von (werdenden) Eltern und deren Kindern. Risikofaktoren für eine gesunde kindliche Entwicklung und Ressourcen können durch sie früh erkannt werden. Dadurch ergibt sich die Möglichkeit, bei Bedarf frühzeitig und gezielt weitere professionelle Unterstützung einzuleiten. Im Kanton Bern wurde mit der Anerkennung der Wichtigkeit der Früherkennung² der Grundstein gelegt, um Fachpersonen mit Einschätzungshilfen, Schulungen und definierten Kooperationsstrukturen für die Früherkennung zu sensibilisieren und sie darin zu unterstützen.

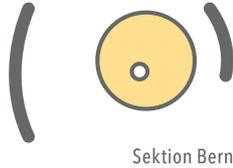
Freipraktizierenden Hebammen stehen zur Umsetzung dieses präventiven Auftrages namentlich folgende Hilfsmittel zur Verfügung³:

1. **Instrumente zur Erkennung von Ressourcen und Risikofaktoren**, die eine gesunde kindliche Entwicklung beeinflussen und Hinweise auf einen erhöhten Unterstützungsbedarf geben können
2. Ein **standardisiertes Vorgehen zur Feststellung eines erhöhten Unterstützungsbedarfs** während der Schwangerschaft und in der Wochenbettbegleitung
3. Ein **kostenloses Coaching-Angebot** in Kindesschutzfragen zur Überprüfung der eigenen Wahrnehmung und Planung des weiteren Vorgehens mittels anonymer Fallbesprechung
4. Ein **standardisiertes Vorgehen beim Einbezug der Mütter- und Väterberatung** während der Schwangerschaft und nach der Geburt mit definierten Verantwortlichkeiten
5. Geregelte **Entschädigung für gemeinsame Übergaben** vor Ort
6. Spezifisch auf Schwangerschaft und Nachgeburtszeit ausgerichtete **Schulungen zur Früherkennung**, die Hebammen in der Anwendung der Instrumente und der Einschätzung der Entwicklungsrisiken unterstützen
7. **Interprofessionelle Interventionsgruppen** freipraktizierender Hebammen und der Mütter- und Väterberatung Kanton Bern zur kollegialen Fallbesprechung

¹ Für die Einschätzung eines akuten Handlungsbedarfs bei drohender Kindeswohlgefährdung vgl. [Einschätzungshilfe zur Früherkennung einer akuten Kindeswohlgefährdung](#)

² Vgl. Massnahme 5.1 Qualifizierung und Sensibilisierung von Fachpersonen zur Früherkennung im Konzept Frühe Förderung des Kantons Bern: GEF Gesundheits- und Fürsorgedirektion des Kantons Bern (Hg.). (2012). Konzept Frühe Förderung im Kanton Bern. Bericht des Regierungsrates Juni 2012. Bern: GEF.

³ Quellenangaben zu den einzelnen Hilfsmitteln sind im Kapitel 8 aufgeführt.



1. Instrumente zur Erkennung von Risikofaktoren und Ressourcen

Der Hebammenverband Sektion Bern empfiehlt ein standardisiertes Vorgehen zur Früherkennung von Risikofaktoren für eine gesunde kindliche Entwicklung, zur Erfassung von Ressourcen und zur Feststellung eines erhöhten Unterstützungsbedarfs. Da Belastungen teilweise bereits vorgeburtlich erkennbar sind, wird der Zeitpunkt der ersten Einschätzung bewusst schon während der Schwangerschaft empfohlen. Nach der Geburt soll flächendeckend eine Einschätzung mittels Screening erfolgen. Für den Einsatz während der Schwangerschafts- bzw. Wochenbettbegleitung steht je ein spezifisches Instrument zur Verfügung. Welches Instrument wann zum Einsatz kommt, ist abhängig vom Zeitpunkt der Begleitung:

Vor der Geburt

Kindex-Interview

- Während der Schwangerschaftsbegleitung durchzuführen, Zeitpunkt offen
- Bei einem Vorgespräch für die Wochenbettbegleitung durchzuführen, falls Hinweise auf Belastungen vorhanden sind

Nach der Geburt

Früherkennungs (FE)-Instrument für Hebammen 2022 inkl. Erläuterungen zu Risikofaktoren im Wahrnehmungsbogen und zur Erfassung von Ressourcen

- Bei der Wochenbettbegleitung 4–6 Wochen nach der Geburt in Form eines Screenings durchzuführen

Abhängig vom Einschätzungsergebnis mittels Kindex-Fragebogen bzw. FE-Instrument für Hebammen 2022 ergibt sich das weitere standardisierte Vorgehen wie nachfolgend unter 2 beschrieben.

2. Standardisiertes Vorgehen zur Feststellung eines erhöhten Unterstützungsbedarfs

2.1 Vor der Geburt: Kindex-Interview

Erhebung der psychosozialen Risiken mittels Kindex-Interview

*Zeitpunkt: während Schwangerschaftsbegleitung oder bei Belastungsanzeichen anlässlich Vorgespräch
Wochenbettbegleitung*



Keine psychosozialen Risiken nach Kindex
vorhanden



Weitere Begleitung gemäss Bedarf der Familie,
Screening mit FE-Instrument für Hebammen
2022 im Wochenbett (siehe 2.2)



Bei Abschluss Wochenbett: Übergabe Familie an
Mütter- und Väterberatung gemäss Vorgehen,
Einbezug und Übergabe



Psychosoziale Risiken nach Kindex vorhanden



Nutzung Coaching in Kindesschutzfragen



Motivierendes Gespräch zur Annahme weiter-
führender Unterstützung mit Eltern, bei Bedarf
frühzeitiger Einbezug Mütter- und Väterberatung
gemäss Vorgehen, Einbezug und Übergabe

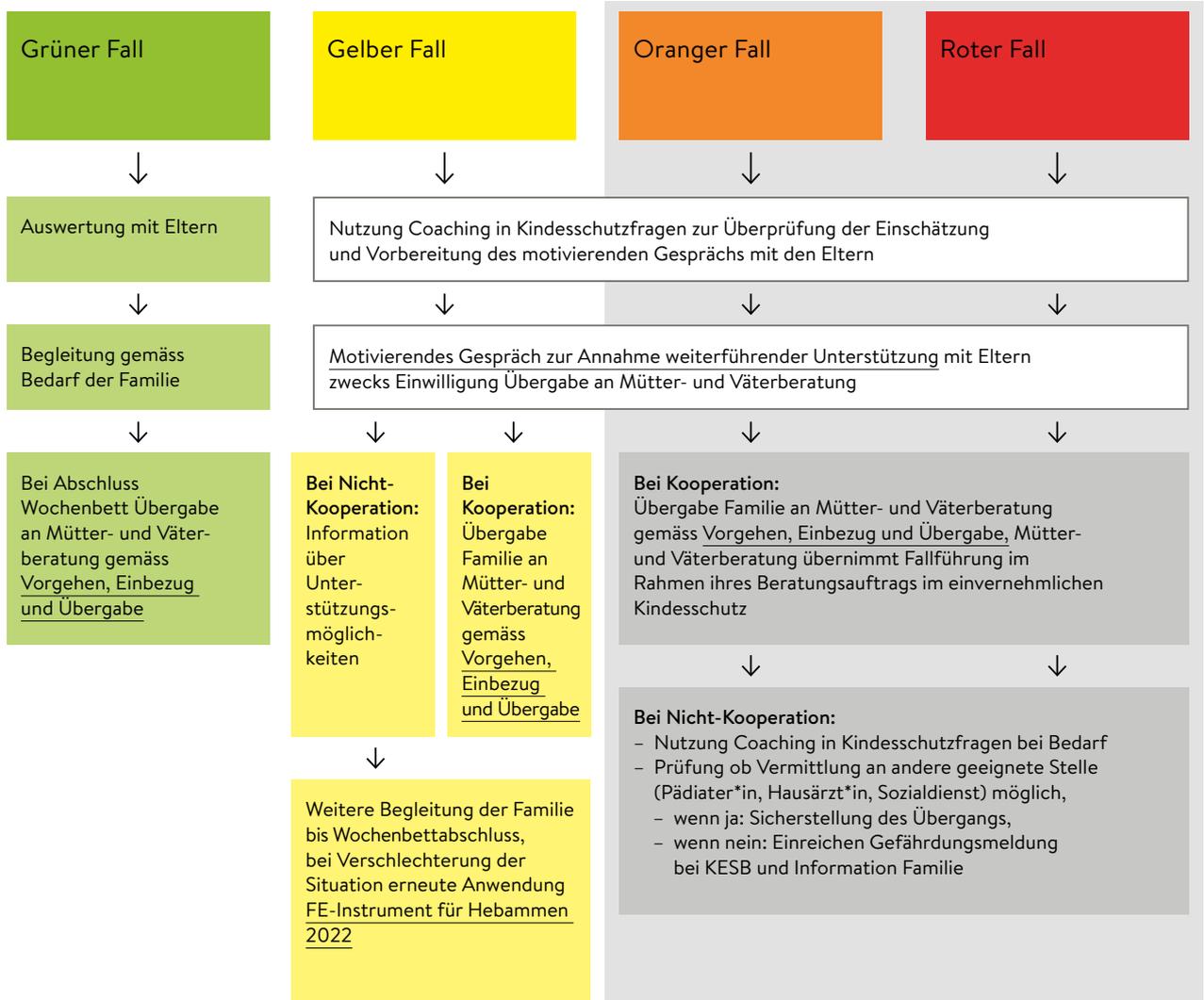


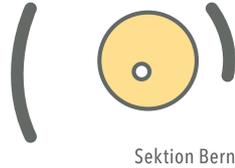
Weitere Begleitung der Familie, im Wochenbett
Screening mit FE-Instrument für Hebammen
2022 (siehe 2.2)

2.2 Nach der Geburt: FE-Instrument für Hebammen

Einschätzung und Bewertung der Risiken für eine gesunde kindliche Entwicklung gemäss FE-Instrument für Hebammen 2022, inkl. Erläuterungen zu Risikofaktoren im Wahrnehmungsbogen und zur Erfassung von Ressourcen.

Zeitpunkt: 4–6 Wochen nach der Geburt oder situativ, bei Bedarf mehrfach





3. Kostenloses Coaching-Angebot

Bei vorhandenen psychosozialen Belastungen oder Risiken bei der Anwendung des Kindex-Fragebogens sowie bei gelben, orangen und roten Fällen nach Anwendung des FE-Instruments für Hebammen 2022 empfiehlt der Hebammenverband Sektion Bern, ein Coaching in Anspruch zu nehmen.

Ein Coaching im Sinne des Vier-Augen-Prinzips bietet die Gelegenheit, die Einschätzung mit einer externen Fachperson mittels einer anonymen Fallbesprechung zu reflektieren und zu objektivieren. Im Coaching wird je nach Bedarf die Einschätzung und Bewertung einer Situation gemeinsam überprüft, das motivierende Gespräch zur Annahme weiterführender Hilfen mit den Eltern vorbereitet und der Beizug einer Mütter- und Väterberaterin zum Übergabegespräch geklärt. Bei Bedarf werden die Hebammen auch bei der Meldung an die KESB unterstützt. Zuständig für das Coaching ist die Mütter- und Väterberatung, vgl. unter 2. Das Coaching-Angebot wird vom Kanton Bern finanziert und ist für die Hebammen kostenlos.

Kontakt Coaching in Kindesschutzfragen

D: Telefon 031 552 26 26 oder per E-Mail an kindesschutz@mvb-be.ch

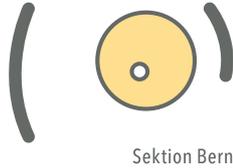
F: Telefon: 031 552 27 27 oder per E-Mail an protection_enfance@cp-be.ch

4. Standardisiertes Vorgehen beim Einbezug der Mütter- und Väterberatung

Um eine kontinuierliche und bedarfsentsprechende Begleitung der Familien zu gewährleisten, sind das Vorgehen für die Übergabe von Familien sowie die Zusammenarbeit zwischen freipraktizierenden Hebammen und der Mütter- und Väterberatung gemeinsam festgelegt worden. Insbesondere bei Familien mit erhöhtem Unterstützungsbedarf sind eine frühzeitige und gut abgestimmte Zusammenarbeit zwischen den beiden Berufsgruppen und klar definierte Verantwortlichkeiten wichtig. Das standardisierte Vorgehen beim Einbezug der Mütter- und Väterberatung ist als Vorgehen, Einbezug und Übergabe beschrieben.

5. Entschädigung für gemeinsame Übergaben

Gemeinsame Triage-Gespräche zur Übergabe einer Familie an die Mütter- und Väterberatung werden den freipraktizierenden Hebammen mit einer vom Kanton Bern finanzierten Pauschale entschädigt. Das Rückerstattungsformular kann hier heruntergeladen werden.



6. Schulungen zur Früherkennung

Im Rahmen der Früherkennung von Kindeswohlgefährdung finanziert das Kantonale Jugendamt für verschiedene Berufsgruppen Schulungen zur Sensibilisierung, Implementierung der Instrumente und zum Umgang mit der Meldepflicht.

Für freipraktizierende Hebammen haben der Schweizer Hebammenverband Sektion Bern und die Mütter- und Väterberatung Kanton Bern gemeinsam anderthalbtägige Schulungen entwickelt, die spezifisch auf den Berufsalltag freipraktizierender Hebammen in der Schwangerschafts- und Wochenbettbegleitung zugeschnitten sind. Die Schulungen werden gemeinsam von Dozierenden des Hebammenverbands und der Mütter- und Väterberatung durchgeführt. Nebst der Einführung in die Arbeit mit den Instrumenten zur Erkennung von Risikofaktoren sowie Ressourcen im Zusammenhang mit der kindlichen Entwicklung und zur Feststellung eines erhöhten Unterstützungsbedarfs beinhalten die Schulungen auch das standardisierte Vorgehen zur Übergabe von Familien an die Mütter- und Väterberatung.

7. Interprofessionelle Intervisionsgruppen

Für eine funktionierende Früherkennung ist die Entwicklung und Aufrechterhaltung eines gemeinsamen Verständnisses von Kindeswohl und Kinderschutz unabdingbar. Mit interprofessionellen Intervisionsgruppen aus freipraktizierenden Hebammen und Fachpersonen der Mütter- und Väterberatung soll dies zusätzlich unterstützt und weiter professionalisiert werden. Zurzeit sind die Intervisionsgruppen konzeptionell und organisatorisch im Aufbau.



8. Quellenangaben zu den Hilfsmitteln zur Früherkennung und Zusammenarbeit

Kindex-Interview	Schauer, M. und Ruf-Leuschner, M. (2013). Pränatale Erfassung psychosozialer Risiken für eine gesunde Entwicklung – Der Konstanzer INDEX. Konstanz. Universität Konstanz.
FE-Instrument für Hebammen 2022	Basierend auf dem Früherfassungsinstrument der Mütter- und Väterberatung Kanton Bern, Version 2011, entwickelt auf der Grundlage von: Ziegenhain, U.; Schöllhorn, A.; Künster, A.K.; Hofer, A.; König, C. & Fegert, J.M. (2010). Modellprojekt Guter Start ins Kinderleben. Werkbuch Vernetzung. Chancen und Stolpersteine interdisziplinärer Kooperation und Vernetzung im Bereich Früher Hilfen und im Kinderschutz. Süddeutsche Verlagsgesellschaft: Ulm sowie Kindler, H. (2009). Wie könnte ein Risikoinventar für frühe Hilfen aussehen? In: Meysen, T.; Schönecker, L. & Kindler, H.: Frühe Hilfen im Kinderschutz. Rechtliche Rahmenbedingungen und Risikodiagnostik in der Kooperation von Gesundheits- und Jugendhilfe. Juventus Verlag: Weinheim, München.
Erläuterungen zu Risikofaktoren im Wahrnehmungsbogen und zur Erfassung von Ressourcen	Basierend auf den Erläuterungen der Mütter- und Väterberatung Kanton Bern, Version 2011, entwickelt auf der Grundlage von: Kindler, H. (2009). Wie könnte ein Risikoinventar für frühe Hilfen aussehen? In: Meysen, T.; Schönecker, L. & Kindler, H. Frühe Hilfen im Kinderschutz. Rechtliche Rahmenbedingungen und Risikodiagnostik in der Kooperation von Gesundheits- und Jugendhilfe. (S. 173–243). Juventus Verlag: Weinheim, München Ergänzt 2022 mit Hinweisen zu weiteren, für Hebammen beobachtbaren, nicht evidenzbasierten Auffälligkeiten durch Lüscher, C. und Piguet, V.
Dokumentation Motivierendes Gespräch zur Annahme weiterführender Unterstützung	Basierend auf den Erläuterungen der Mütter- und Väterberatung des Kantons Bern, Version 2011, weiterentwickelt spezifisch für den Früherkennungsauftrag der freipraktizierenden Hebammen im Rahmen des umfassenden Kinderschutzes.
Vorgehen, Einbezug und Übergabe freipraktizierende Hebammen an Mütter- und Väterberatung	Weiterentwicklung des Konzepts Übergabe freipraktizierende Hebamme an Mütter- und Väterberatung vom Schweizerischen Hebammenverband Sektion Bern und der Mütter- und Väterberatung Kanton Bern, 2016
Übergabeprotokoll an Mütter- und Väterberatung	Formular des Schweiz. Hebammenverbands Sektion Bern und der Mütter- und Väterberatung Kanton Bern, Version 2016
Merkblatt Informationsweitergabe an die KESB	Merkblatt des kantonalen Jugendamtes Kanton Bern vom Januar 2019 bezüglich Melde-rechten und Meldepflichten einer möglichen Kindeswohlgefährdung.

9. Autorinnen

Schweizerischen Hebammenverband Sektion Bern: Verena Piguet, Carole Lüscher
 Mütter- und Väterberatung Kanton Bern: Luzia Häfliger, Nicole Aebischer